

# Volks- & Anzeigebblatt.

Nro. 37. 32. Jahrgang.

Abonnementspreis,  
Bei der Redaktion 90 Pfg.  
durch die Post bezogen 1 Mk.  
15 Pfg. vierteljährlich.

Erscheint  
Dienstag,  
Donnerstag  
& Samstag.

Einrückungs-Gebühr.  
Die Spaltige Zeile od. deren Raum  
6 Pfg. Anzeigen welche bis Montag,  
Mittwoch und Freitag Mittags  
eintreffen, finden Aufnahme.

Winnenden, Donnerstag, 25. März 1880.

## Abonnements-Einladung.

Zu dem am 1. April beginnenden neuen Abonnement auf das „Volks- & Anzeigebblatt“ erlauben wir uns freundlichst einzuladen, und bitten zugleich unsere seitherigen Abonnenten ihre Bestellungen bei den Postämtern oder Postboten rechtzeitig zu machen, damit in der Lieferung keine Unterbrechung eintritt. — Der Abonnementspreis beträgt für auswärts durch die Post bezogen vierteljährlich 1 Mark 15 Pfg., für Winnenden 90 Pfg. pro Vierteljahr. Die Inserationsgebühr für die dreispaltige Zeile oder deren Raum beträgt nur 6 Pfg. — Zu zahlreichem Abonnement ladet nochmals ergebenst ein

die Redaktion des „Volks- & Anzeigebblatts“.

Winnenden, den 23. März 1880.

Nevier Unterweissach.

### Stangen-Verkauf.

Am Dienstag den 30. d. Mts. Vormittags 10 Uhr aus  
Hohehalde: 5500  
Nadelholz-Reis-  
stangen. Zusammen-  
kunft auf dem untern



Grenzweg.

Reichenberg, den 22. März 1880.

K. Forstamt  
Bechtner.

Winnenden.

Heute Donnerstag den 25. März  
dts. J. Mittags 2 Uhr wird die Liefer-  
ung und Beifuhr von circa 150 Cubikmeter  
Kalkstein zu Kleinbeslag in die Stadt,  
auf dem Rathhaus im Abstreich verakkordirt.  
Bauverwalter Kiedaisch.

Winnenden.

Bis 15. Mai habe ich im Auftrag in  
einem oder mehreren Posten

3000 Mark

gegen gute Sicherheit auszuleihen.

Amtsnotar Dinkelacker.



Stöckenhof.

Am Ostermontag  
den 29. März  
findet im Löwen

### Tanzunterhaltung

statt, wozu freundlichst einladet

Striebel, z. Löwen.

Winnenden.

Von heute an habe ich meine Wirth-  
schaft wieder selbst übernommen und em-  
pfehle ausgezeichnetes

### Flaschenbier.

Postverwalter Remshardts Wittwe.

Winnenden.

### Hochzeits-Einladung.



Freunde und Bekannte, bei denen wir  
nicht persönlich unsere Aufwartung machen  
konnten, laden wir auf diesem Wege zu  
unserer am Ostermontag bei Gottlieb  
Schmalzried hier stattfindenden Hochzeit  
freundlichst ein.

Der Bräutigam

Wilhelm Viehlmair von Rettersburg.

Die Braut

Luise Hoag.

Obiger Einladung anschließend ladet  
ergebenst ein

G. Schmalzried.

Winnenden.

Steckkartoffel, frühe, verkauft  
Messerschmid Giesler.

Winnenden.



Ausgezeichnetes  
Stuttgarter Lager-Bier  
in Flaschen über die Straße empfiehlt  
Fr. Hermann.

Winnenden.

### Asperger Gyps

ist frisch angekommen bei

A. Groß, Hafner.

Winnenden.

### Kälberhaare zum Düngen

verkauft billig

A. Köfler.

Winnenden.

Unterzeichneter verkauft ein unteres See-  
wiesenland und werden Liebhaber hiezu  
auf heute Donnerstag Nachmittag  
3 Uhr in Hirsch eingeladen.

Gottlieb Döbele.

Winnenden.

### 900 Mark

Pflegschaftsgeld hat gegen gesetzliche Sicher-  
heit auszuleihen

Weißgerber Kreh.

## Franfurter Pferde-Markt-Lotterie.

mit Genehmigung hoher Regierung.

Ziehung am 25. April d. J.

Bei dieser nun allgemein beliebten Lotterie kommen zehn elegante Equipagen  
mit vier und zwei Pferden bespannt und hochfeiner Schirring, ferner 60 der  
schönsten Reit- und Wagenpferde nebst vielen hunderten von anderen sehr  
werthvollen Gewinnen zur Vertheilung. Zur diesjährigen Frühjahrs-Lotterie versendet  
der Unterzeichnete Loose incl. Porto und Spesen bei Uebersendung der resp. Gewinne.

1 ganzes Loos für 4 Mark,

19 ganze Loose für 45 Mark

gegen Einsendung des Betrags oder per Postvorschuß. Jeder Loosbesitzer erhält nach  
erfolgter Ziehung die Gewinnliste franco und gratis übersandt. Um allen Ansprüchen  
genügen zu können, so wolle Bestellungen halbigst machen und werden solche nach Ein-  
treffen sofort effectuirt.

D. F. Seipp

Herrmannstrasse No. 26  
in Frankfurt a. M.

Das nächste Blatt erscheint am Samstag Vormittag.



Winnenden.

## Empfehlung.

Auf kommende Ostern und Confirmation empfehle ich in schöner Auswahl mein neu sortirtes Lager in **Gold- und Silberwaaren**, sowie schwarze und farbige Schmuckgegenstände, Stahlbrillen und Zwicker in großer Auswahl.

Altes Gold und Silber wird zu den höchsten Preisen bezahlt.

Zugleich empfehle ich in großer Auswahl mein Lager in sämtlichen Buchbinder-Artikeln, und halte besonders auf kommende Confirmation und Schulwechsel eine reiche Auswahl in Gesang- und Schulbücher, welche ich nur in guter Waare führe und aus einem ganz reellen Geschäft beziehe, woher ich weiß, daß auch kleinere Buchbinder ihre bessere Waare her beziehen und nur die geringe Waare, welche sie an Hausierer verschließen, selbst fabriziren. Somit kann ich jedermann versichern, daß bei keinem Buchbinder reellere Waare zu treffen ist, garantire deshalb für gute Waare und sichere billige Preise.

Achtungsvollst  
**G. Friedrich,**  
Gold- und Silberarbeiter.

Winnenden.

## Preis-Verzeichniß

von Schulbüchern, nach Vorschrift gebunden, vom 22. März 1880 an:

- 1 Confirmationsgesangbuch mit ächtem Goldschnitt und gepreßter Decke M. 1.70.
  - 1 Schulgesangbuch M. 1.30.
  - 1 Lesebuch 2. Theil für Oberklassen M. 1.40.
  - 1 Lesebuch 1. Theil s 54
  - 1 Fibel s 40
  - 1 Spruchbuch s 33
  - 1 biblische Geschichte s 45
  - 1 Kinderlehre s 42
  - 1 Schreibheft mit bestem Papier, enthaltend 20 Blätter und gefütterter Umschlag s 10
- Fr. Dobler, Buchbinder.**

Winnenden.

## Rosenkartoffel

frühe zum Stecken sind zu haben bei  
**A. Sommer.**

Ein heizbares Zimmer wird für eine einzelne Person gesucht.

Von wem? sagt die Redaktion.

100 M. werden auf gute Bürgschaft aufzunehmen gesucht.

Von wem? sagt die Redaktion.

Das

## Berliner Tageblatt

nebst seinen 3 Beiblättern:

illustrirtes „**ULK**“ Witzblatt

belletristische Wochenschrift:

„**Deutsche Lesehalle**“

und

„**Wöchentliche Mittheilungen** über

**Landwirthschaft, Gartenbau, Hauswirthschaft**“

Beweis, daß das „**Berliner Tageblatt**“ die Ansprüche, welche man an eine große politische Zeitung zu stellen berechtigt ist, in vollem Maße zu befriedigen weiß. Aus dem reichen Inhalt wollen wir hier nur Einiges hervorheben: Die täglichen **Leitartikel** des „**Berliner Tageblatt**“ zeichnen sich durch klaren, leicht faßlichen Stil, durch die freimüthige, doch nicht agitatorische Sprache aus, unter strenger Beobachtung des Prinzips, sich keiner politischen Fraktion dienstbar zu machen — sondern zu jeder Frage ein eigenes, nach reiflicher und unbefangener Prüfung gebildetes Urtheil abzugeben. Durch eine täglich 2 malige Ausgabe, eines **Morgen- und Abendblattes**, ist das **B. T.** in der Lage, seinen Lesern alle Nachrichten stets 12 Stunden früher als jede nur einmal täglich erscheinende Zeitung zu bringen. Das **B. T.** unterhält an allen politisch wichtigen Plätzen, wie **St. Petersburg, Paris, London, Wien, Rom, Brüssel, Constantinopel** u., **Special-Correspondenten** und ist durch diese in den Stand gesetzt, mit raschen und zuverlässigen Berichten, meistens vermittelt kostspieliger Privat-Telegramme, allen anderen Zeitungen voranzueilen; besonders gaben die in letzter Zeit sich häufenden sensationellen Katastrophen Gelegenheit, die Vortheile eigener Correspondenten vor Augen zu führen. Es ist eine Thatsache, daß das **B. T.** einem großen Theil der deutschen, auch ausländischen Presse als vorzugsweise Quelle für neue Nachrichten dient. Das **B. T.** unterhält ein **eigenes parlamentarisches Bureau** und bringt in Folge dessen unmittelbar nach den Sitzungen ausführliche **unparteiische** Berichte. — Den **Ereignissen** in der **Reichshauptstadt** folgt das **B. T.** mit seinen umfassenden „**Local-Nachrichten**“ stets auf dem Fuße. — Dem Handel und der Industrie wird durch eine **besondere Handelszeitung** nebst vollständigen Courszetteln der Berliner Börse eingehende Beachtung geschenkt und besonders darauf Bedacht genommen, daß das Publikum vor gewagten Speculationen und schwindelhaften Unternehmungen stets rechtzeitig gewarnt werde. — **Theater, Kunst und Wissenschaft** werden im Feuilleton des **B. T.** in ausgedehntem Maße gepflegt, außerdem erscheinen in demselben Romane und Novellen unserer ersten Autoren. Im nächsten Quartal erscheint: „**Die russische Geige**“ von **H. Gréville**, dessen frühere Werke stets den ungetheilten Beifall der Lesewelt sich erworben. Das „**Berliner Tageblatt**“ wird durch stete Vervollkommnung und Erweiterung seines Inhalts bemüht bleiben, sich nicht allein auf dem erreichten Höhepunkte zu erhalten, sondern auch immer weitere Kreise an sich zu fesseln. **Probe-Nummern** werden auf Wunsch **gratis und franco** zugesandt.

Der billige } (in Berücksichtigung des gebotenen }  
Abonnementspreis } Lese-Materials) beträgt bei allen } nur 5 M. 25 Pf. } für alle  
Reichspostämtern, welche je- } pro Quartal. } 4 Blätter  
berzeit Bestellungen entgegen- } nehmen, } zusammen.

## Abonnements-Einladung

auf die

## Berliner Gerichts-Zeitung.

2. Quartal 1880.

28. Jahrgang.

Man abonniert bei allen Post-Ämtern Deutschlands Oesterreichs, der Schweiz u. für 2 Mart 50 Pf. für das Vierteljahr, in Berlin bei allen Zeitungs-Spediteuren für 2 Mart 40 Pf. vierteljährlich, für 80 Pf. monatlich einschließlich des Bringerlohns.

Die Berliner Gerichts-Zeitung, in Berlin wie im ganzen übrigen Deutschland vorzugsweis in den gut situirten Kreisen der Beamten, Gutsbesitzer, Kaufleute u. verbreitet, ist bei ihrer sehr großen Auflage für Inserate, deren Preis mit 35 Pf. für die 4gespaltene Zeile sehr niedrig gestellt ist, von ganz bedeutender Wirksamkeit.

Wer sein Recht nicht kennt, hat den Schaden zu tragen! Wer sich vor solchem Schaden an Ehre und Vermögen bewahren will, abonniere auf die Berliner „**Gerichts-Zeitung**“, die, von den hervorragendsten Berliner Juristen redigirt, bei ihrem niedrigen Abonnementspreis, bei ihrem reichhaltigen belehrenden und unterhaltenden Inhalte in keinem deutschen Haushalte fehlen sollte. Die beliebten juristischen Leitartikel über die neuen deutschen Reichsjustizgesetze, die für das praktische Leben wichtigsten Entscheidungen deutscher Gerichtshöfe, die Veröffentlichung der interessantesten Prozesse des In- und Auslandes, der reichhaltige, allen Abonnenten in schwierigen Rechtsfragen kostenfreien Rath ertheilende Briefkasten, das anerkannt höchst gebiegene Feuilleton, welches stets die neuesten, besten Romane sowie belehrende und humoristische Artikel unserer ersten Schriftsteller enthält, führten der Berliner Gerichts-Zeitung unausgesetzt eine große Anzahl neuer Abonnenten zu, so daß sich dieselbe mit volstem Rechte zu den gelesensten, verbreitetsten Blättern Deutschlands rechnen darf. Die ganz eigenartige, höchst piquante politische Rundschau, vollständig objectiv und parteilos gehalten, aus der Feder des beliebtesten Berliner Publicisten, orientirt die Leser über alle wichtigen politischen Ereignisse. — Jeder neue Abonnent erhält den im März veröffentlichten Theil des hochinteressanten Romans „**Wirre Fäden**“ von **C. Lionheart** vollständig kostenfrei nachgeliefert.



Winnenden.

Zu Ostern und Confirmation empfiehlt in reicher Auswahl: Herrn und Damenkragen, Cravatten, Manschetten, Barben, seidene Schlips, schwarze und farbige Schürzen, Corsetten, Taschentücher, Hemdeinsätze, Krausen, Neze, Strümpfe, sowie das Neueste in Knöpfe und Besatzartikel.

Emilie Dufel.

Schwaikheimer Vorstadt.

Winnenden.

## Brillante Eierfarben

absolut giftfrei,

in Paketchen zu 10 Pfg.

empfehlen auf bevorstehende Ostern

beide Apotheken.

Winnenden.

Der Unterzeichnete hat ein noch gut erhaltenes **Ruhwägle** billig zu verkaufen.

Friedrich Wurster, Wagner.

Winnenden.

Frisch gewässerte

## Stockfisch

empfehl

August Brandner.

Stuttgart.

## Schneider-Lehrlings-Gesuch.

Einen wohlherzogenen Menschen nimmt unter günstigen Bedingungen in die Lehre.

Carl Bohmwetsch, Schneidermeister  
Rothestraße No. 3. 2 Tr.

## 200 bis 300 Mark

werden gegen doppelte Güterversicherung aufzunehmen gesucht.

Von wem? sagt die Redaktion.

Winnenden.

Ungefähr 12 Centner Heu und Dehnd hat zu verkaufen.

Hellerich, Schuhmacher.

Winnenden.

Um zu räumen verkaufe ich sehr billig:  
6 Stück nussbaumpolirte Rohrfessel,  
6 Stück Kirschbaumfessel, 3 tannene Bettladen, gewöhnliche Tische, 1 größere und 1 kleinere gebrauchte Kinderbettlade, 1 Kindersessle, 1 Rudelbrett, Fußhemel, Spuckkästle.

Wilh. Mayer, Schreiner.

Winnenden.

## Nürtinger Bleiche.



Zur Besorgung von Leinwand und Faden an die bekannte Nürtinger Rasenbleiche empfiehlt sich bei billiger pünktlicher Bedienung.

Der Agent

Paul Schwarz.

Die

# Allgemeine Börsen-Zeitung

für Privat-Capitalisten und Rentiers

ist durchaus unabhängig und vertritt ausschließlich das Interesse des

**kleinen Kapitals**

sowohl in kritischer und belehrender Weise, wie auch durch

**unentgeltliche, praktische und offene Rath- und Auskunft-Ertheilung.**

Für Besitzer von Effecten, welche ausgelost werden, ist die wöchentlich als Beilage erscheinende

**Verloosungs-Liste**

von größter Wichtigkeit, da dieselbe nicht allein die vollständigste sondern auch die prompteste und vor allem correcteste aller existirenden ähnlichen Verzeichnisse ist.

Der ausführliche

## Courszettel

aller an der Berliner Börse notirten Papiere ist leicht übersichtlich und zeigt gleichzeitig die Schwankungen von Woche zu Woche. Um aber dem Privat-Publikum so weit als möglich selbst die Mittel zu geben, den Werth der verschiedenen Papiere beurtheilen zu können, erscheint vierteljährlich in Heftform — welches den Abonnenten gratis und franco zugesandt wird — unter dem Titel:

## Courszettel-Commentar

eine tabellarische Zusammenstellung aller Actien-Gesellschaften, deren Papiere an der Berliner Börse gehandelt werden, mit genauer Angabe von: Firma, Domicil, Haupt-Betriebszweig, Gründungsjahr, Beginn des Geschäftsjahres, früheres und jetziges Actien-Capital, Hypotheken, Prioritäten oder sonstige Schuldbelastung, Re-

servenonds, Dividenden der letzten 10 Jahre Namen der Direktoren und Aufsichtsräthe, Zahlstellen, Art der etwaigen Capital-Reduktion, Länge der Eisenbahnen und sonstige Bemerkungen, welche für

**Effecten-Besitzer von größter Wichtigkeit** sind.

Statt jeder weiteren Empfehlung offeriren wir die

**Gratiszusendung von Probenummern** und wird sich daraus Jeder selbst überzeugen können, daß die

## Allgemeine Börsen-Zeitung

unstreitig die

**zuverlässigste, nützlichste und billigste** aller Börsenzeitungen ist, da der Abonnementspreis incl. aller Beilagen

**nur M. 1,50 pro Quartal**

beträgt. — Jede Post-Expedition nimmt Abonnements entgegen.

Wer auf das nächste Quartal abonniert und die darüber ausgestellte Post-Quittung einschickt, erhält gegen Vergütung des Portos die bis dahin erscheinenden Nummern sowie das letzte Heft des Commentars

**gratis per Kreuzband**

zugesandt. Weitere Auskunft ertheilt bereitwilligst

Die Expedition

der

**Allgemeinen Börsen-Zeitung,**

Berlin, SW. Benthstraße 18/21.

Winnenden.

## Ia. türkische Zwetschgen

empfehl

Adolf Dorn.

Winnenden.

Ein Logis mit 3 Zimmern ist auf Georgii oder später zu vermieten.

Näheres durch

**A. Schmalzried, z. Lamm.**

## Die Schrader'schen Präparate

v. Apoth. J. Schrader Feuerbach

erfreuen sich durch ihre Reellität und Vorzüglichkeit in allen Gegenden immer größerer Beliebtheit.

Unsere Leser finden in der heutigen Nummer ein Verzeichniß derselben, das wir bestens empfehlen.

Depot der dem freien Verkehr überlassenen Artikel in **Winnenden** in beiden Apotheken, Trauben-Brusthonig nur bei Apotheker Dr. **Mayer**. In Waiblingen bei **C. F. Buch**.

Gold-Sorten.

20 Frankenstücke . . . . .	16 Rml.	22—26	3
Engl. Sovereigns . . . . .	20 Rml.	43—48	3
Russ. Imperiales . . . . .	16 Rml.	73—77	3
Dukaten . . . . .	9 Rml.	58—63	3
„ al marco . . . . .	9 Rml.	60—65	3
Dollars in Gold . . . . .	4 Rml.	24—27	3

C. J. Gespeler.

## Geheimen Kranken

zur Notiz, daß **Lucas Tribelhorn** Spezialarzt in **Herisau** (Schweiz) alle Krankheiten und Beschwerden, die durch Jugendsünden entstanden od. durch Ansteckung erworben wurden, gründlich und ohne böse Folgen heilt, und zwar **frische Erkrankungen in wenigen Tagen** und **veraltete Fälle in kürzester Zeit!** Behandlung brieflich bei mäßigem Honorar! Strengste Verschwiegenheit!  
(Briefe mit 20 Pf. frankiren.)

Gingefendet.

Seit dem letzten Brandunglück in Winnenden treibt sich ein Frauenzimmer mit Hausfren auf dem Lande herum, welches angeblich in dem Brandhause gewohnt hat. Weil sie nun gerne Gaben annimmt, so treibt sie es aufs äußerste um Mitleiden zu erregen: zieht zweierlei Strümpfe an und will weiter gar nichts mehr gerettet haben; wo anders klagt sie wieder über einen verbrannten Fuß. Soviel nun in Erfahrung gebracht, ist das Alles unwahr, indem sich ihre Habseligkeit schon vor dem Brande in andern Häusern befand und was sie bei sich hatte, konnte sie Alles retten. Dies wird veröffentlicht, um Mitleidige vor Täuschung und Beschwindelung zu warnen.

Wer nicht arbeiten will,  
Soll auch nicht essen.



## Tagesneuigkeiten.

**Bern, 19. März.** Auf die Nachricht, daß eine größere Anzahl der im Gotthardtunnel beschäftigten Arbeiter an der sogenannten Minen-Frankheit (Blutarmuth) daniederliege, hat der Bundesrath das Post- und Eisenbahn-Departement, sowie das Departement des Innern beauftragt, hierüber eine nähere Untersuchung anzustellen und an ihn Bericht zu erstatten.

Das Schreiben Hartmann's war nicht an ein französisches „Gericht“, wie der Telegraph meldete, sondern an die „Justice“, das Blatt des radikalen Abg. Clémenceau, gerichtet, und diesem Blatt von Peter Lawroff, dem Führer der in Paris weilenden Nihilisten, übergeben. Das Dementi lautet:

Ein Londoner Blatt, die „Central News“, enthält einen Artikel, in welchem angeblich die Geschichte der Affaire von Moskau erzählt wird. Weder in London noch in Paris habe ich mich mit irgendwem über diese Affaire ausgesprochen und die in dem Artikel vorgetragene Thatsachen sind auch gänzlich erfunden. Die Redaktion der „Central News“ ist vermuthlich von Jemand, der meinen Namen annahm, getäuscht worden. L. Hartmann.

Ueber das Erfrieren der Obstbäume schreibt der Verfasser des Bauernkatechismus (Verlag bei J. F. Steinkopf 1815.)

Was für Unheil ein sehr kalter Winter unter den Obstbäumen anrichten kann, ist aus der traurigen Erfahrung bekannt genug. Der Frost kann den Bäumen auf dreierlei Weise großen Schaden zufügen; nämlich 1) durch das Glatteis, welches in kurzer Zeit die schönsten Bäume zu Grunde richtet, und wogegen es kein Mittel gibt; 2) durch das Erfrieren eines Theils des Stammes und der Aeste; 3) durch das Eindringen der Kälte bis auf die Wurzeln, zumal wenn sie nicht hinlänglich mit Schnee bedeckt sind. Dies letztere kann verhindert werden: wenn man die Füße der Bäume mit solchen Dingen bedeckt, welche das tiefe Eindringen der Kälte aufhalten. Wenigstens können diejenigen ihre Lieblingsbäume durch dieses Mittel retten, denen es zu umständlich oder zu kostbar ist, es bei allen Bäumen anzuwenden. Man gräbt die Erde um den Stamm herum auf, so, daß einige Zoll hoch Erde auf den Wurzeln liegen bleibt, diese Oeffnung füllt man mit Laub, Stroh, Mist u. c. größtentheils aus, und wirft die ausgegrabene Erde oben drauf.

Außer dem Nutzen, daß die Wurzeln der Bäume vor dem Eindringen der sie verderbenden Kälte gesichert sind, verschafft dieses Mittel auch noch die gewiß nicht unbedeutenden Vortheile, daß die Erde um die Bäume herum locker erhalten wird, ihre Wurzeln gestärkt werden, und neue Kraft bekommen.

Haben aber die Bäume an ihren Stämmen vom Frost gelitten, welches man im Frühjahr ohne viele Mühe daran wahrnehmen kann, wenn die Rinde anfängt, ein schwärzliches Ansehen zu bekommen; zuweilen dringt auch, nach Zerspaltung der Saströhren, ein Ausfluß der Rinde hervor, welcher der Brähe des gefochten Obstes nicht unähnlich ist, so verfährt man also damit: Im Mai oder Juni wird mit einem sehr scharfen Messer oder auch bei einem starken Baum, wenn die Rinde zu hart ist, mit einem Schneidmesser von dem untersten Theile des Stammes bis dahin, wo die Zweige die Krone bilden, die ganze obere Rinde weggenommen, doch so, daß die unterste weiße Rinde zunächst über dem Holze nicht verletzt werden darf. Die Wunde muß bei Sonnenschein mit Terpentin überzogen werden; nach 2 bis 3 Wochen fängt dieses dünn stehen gebliebene Häutchen an, sogar wenn es auch vom Frost beschädigt worden sein, und schon ein schwärzliches Ansehen bekommen haben sollte, sich von neuem zu wölben, und um Michaelis steht der ganze Schaft des Baumes mit der schönsten neuen Rinde bekleidet vor den sich verwunderten Augen.

Von diesem letzteren Mittel konnte ich aus Mangel der Gelegenheit selbst zwar keinen Versuch machen, zweifle aber nicht an seiner Wirkung.

## Verschiedenes.

(Ein Geheimniß des Gotthard-Tunnels.) In der Neuen Züricher Zeitung erzählt W. Wyl in seinem liebenswürdigen Feuilleton über den Tunnel im St. Gotthard u. A. Der Leser muß zunächst wissen, daß es einmal im Tunnel vorkam, daß den Pionieren die richtige Aze verloren ging und daß sie für einige Tage ganz von ihr abkamen. Der Richtstollen ging also links, anstatt geradeaus, und das ging so einige Tage fort, weil es eben Tage waren, an denen die Aze nicht verifizirt wurde. Nun kamen aber die Ingenieure, und der Fehler wurde sofort bemerkt. Jetzt hieß es etwa 10 Meter Richtstollen aufgeben und wieder 10 Meter zurück von vorne anfangen. Wie aber, wenn die internationale Verifikationskommission in den Stollen kam, den Fehler verdecken, das Loch in der Seitenwand des Stollens? Alle Welt zerbrach sich die Köpfe, bis Arnaud (jener Ingenieur, welcher als der Erste in den Tunnel von Airolo hinübergesprungen) ein Auskunftsmittel fand, dessen geniale Einfachheit dem gesunden Sinne des Königs Getawayo Ehre gemacht haben würde. Er posirte an die gefährliche Stelle einen Arbeiter in einer Position — o wendet Euch ab, ihr Grazien, und verhält das holde Angesicht! — Nun kamen die Herren von der Kom-

mission, Arnaud mit ihnen. Als sie der Stelle nahten, that der bestellte Mineur seine unsagbare Pflicht. Arnaud ging rasch voraus und faßte mit den Fingern jenes Organ seines Kopfes, dessen Empfindlichkeit durch den Anblick des besagten Arbeiters lebhaft in Gefahr stand. Oh, cochou! rief er, wandte sich ab und eilte vorwärts. Die Herren von der Kommission thaten desgleichen. So war man im Nu vorüber und kein Mensch merkte den Eingang zu den verpöschten 10 Meter Richtstollen.

(Auch eine Wette.) Der Dominikaner-Pater Olivier bot neulich von der Kanzel der Pariser Dreifaltigkeits-Kirche (Trinité) herab eine Wette von 50,000 Franks, daß die gegenwärtige Regierungsform sich keine zehu Jahre behaupten werde. Da die Gemeinde, auf ein solches Spielchen an dem heiligen Orte nicht gefaßt, natürlich schwieg, rief er P. Olivier triumphirend: „Ihr seht, Niemand wagt die Wette!“ und fuhr in seiner Philippika gegen die Republik fort. Im XIX. Sjele ladet nun aber heute Francisque Sarcey die Republikaner ein, die Summe von 50,000 Franks im Subskriptionswege einzuschließen und den wettlustigen Dominikaner, welcher sie von der Kanzel herab kurzweg „Kanailen“ genannt hätte, beim Worte zu nehmen. „Es wäre,“ meint er, „auf alle Fälle ein gutes Werk, den frommen Herren 50,000 Franks für irgend einen gemeinnützigen Zweck abzunehmen.“ Der prächtige Vorschlag dürfte sich leicht verwirklichen.

(Eine theuere Frau.) Mrs. Astor von Newyork hat jüngst mit ihren Juwelen große Sensation gemacht. Bei einem Diner im „Weißen Hause“ und darauf bei einem Empfang des mexikanischen Gesandten trug sie Diamanten, welche auf 800,000 Dollars geschätzt wurden. Während des Empfangs wurde die Dame von zwei Geheimpolizisten überwacht, während ein Polizist bei Tag und Nacht vor der Thüre ihres Zimmers im Hotel Wache hält.

**Gemeinnütziges.** Es ist eine bekannte Thatsache, daß nur wirklich als gut und rationell anerkannte Artikel, die sich beim Gebrauche als durchaus praktisch und vorzüglich für den Zweck erwiesen haben, dem sie dienen sollen, sich in der Gunst des Publikums halten können, während alles mittelmäßige Zeug, auch wenn für dasselbe enorme Summen für Reklame ausgegeben werden, immer wieder rasch vom Hauptplatz verschwindet. — Unter den Verbrauchsartikeln, die wir, sei es zur Erhaltung der Gesundheit, zur Toilette, in der Haushaltung, im Bureau u. s. w. u. s. w. im täglichen Leben so nöthig brauchen, sind es in erster Linie besonders die Schrader'schen Präparate (von Apotheker J. Schrader, Feuerbach), die vom Publikum als vorzüglich gerühmt und überall gerne gekauft und gesucht werden. Findet sich doch in dem Verzeichniß der Schrader'schen Präparate fast für jedes Haus der eine oder andere wünschenswerthe Artikel und können die Besteller überzeugt sein, daß sie nur beste und dem Zweck entsprechende Waare erhalten. — Die Schrader'schen Präparate seien deshalb dem Publikum bestens empfohlen.

**Gestorben:** Den 15. März. Stützenberger, Oberförster, Herzschlag, 61 J., Leutkirch. Den 17. März. Wandel, Immanuel Gottlob, Pfarrer, 70 J., Ellrichshausen. Den 18. März. Schweizer, Thusnelba, Unterleibsleiden, 63 J., Stuttgart. Wacker, J., Wundarzt, 72 J., Kornwestheim. Straßer, Emil, Braumeister, 30 J., Tettnang. Den 19. März. Rink, Louis, Gerber, 52 J., Röhrenbach-Mezingen. Den 20. März. Fischer, Fr., Bäcker, 88 J., Großheppach. Belz, Louis, Professor am Polytechnikum, Leberleiden, 68 J., Stuttgart.

## Handel und Verkehr.

**Landesproduktenbörse Stuttgart.** (Börsenbericht vom 22. März. 1880.) Die Witterung, welche im Anfang der vorigen Woche veränderlich war, wurde zwar wieder beständig gut, jedoch haben wir jede Nacht Frost, der übrigens noch zu keinen Klagen Anlaß gegeben hat. Der Gang des Getreidegeschäfts blieb an den maßgebenden Börsen und Märkten ruhig und in den Preisen ist nirgends eine erhebliche Aenderung eingetreten. Obgleich die Bedarfsfrage nun etwas stärker hervortritt, zeigte sich an heutiger Börse dennoch schwache Kauflust. Unsere Mühlen sind in der fatalen Lage, daß nur geringes Mehl gesucht ist, während für feine Sorten der Absatz mangelt.

Wegen der Osterfeiertage ist nächsten Montag keine Börse.

Wir notiren per 100 Kilogr.:

Weizen, ruff. 26 *Ma* 60 *St* dto. bayer. 25 *Ma* 50 *St* — 27 *Ma* 20 *St*  
Kernen 25 *Ma* 50 *St* — 26 *Ma* 25 *St*. Dinkel 17 *Ma* Haber 15 *Ma* 20  
bis 60 *St*.

Mehlpreise pro 100 Kilogr. incl. Sack bei Wagenladungen:

Mehl Nr. 1: 38—39 *Ma* dto. Nr. 2: 35 *Ma* 50 *St* — 36 *Ma* 50 *St*.  
dto. Nr. 3: 32—33 *Ma* dto. Nr. 4: 29 bis 30 *Ma*